

## Energiewaffen-Einsatz auf Maui (Hawaii 2023)?



In diesem Beitrag soll es einmal um die Frage gehen, ob die Waldbrände auf Hawaii, bzw. besser auf Maui durch eine "Energiewaffe", oft auch einfach gerne als DEW, also "Direct Energy Weapon" betitelt, verursacht worden sein können.

Bereits vor einigen Jahren kam diese Theorie auf. Ich kann mich da auch noch an eine Arbeit von einer gewissen Dr. Judy Wood erinnern, die den Zusammenschart des World Trade Centers am 11. September 2001 mit einer solchen Waffe zu erklären versuchte.



Zum Glück hatten die Mitglieder von „Architects and Engineers for 9/11 Truth“ Dr. Judy Wood direkt auseinandergenommen.

<https://www.ae911truth.org/evidence/faqs/353-faq-12-what-is-ae911truth-s-assessment-of-the-directed-energy-weapon-dew-hypothesis>

Danach war es damit erst einmal still. Bis die Theorie dann einige Jahre später erneut in Umlauf gebracht wurde. Diesmal im Zusammenhang mit den Waldbränden in Kalifornien im Jahr 2017. Auch

damals hieß es, dass die Feuer durch "Energiewaffen" bzw. DEW's verursacht worden seien. Damals hatte ich einen ersten YT-Beitrag zum Thema veröffentlicht.

Titel: Waldbrände in Kalifornien Okt. 2017 - Energiewaffen? Meine Sache - Folge 61

Quelle: [https://youtu.be/rNQeD9\\_OMQY](https://youtu.be/rNQeD9_OMQY)

Bereits in diesem Beitrag bin ich auf einige der Probleme bei der Argumentation eingegangen.

Gucken wir uns nun also noch einmal die Punkte an, die für den Einsatz einer solchen Waffe sprechen sollen. Doch bevor wir das machen, sollten wir uns einmal angucken was mit „Energiewaffen“ oder „Direct Energy Weapon“ überhaupt gemeint ist. Da man bei den Theorien, welche die Waldbrände auf Maui mit einer solchen Technologie in Verbindung bringen, eigentlich nie genaueres dazu erläutert bekommt (was sicherlich auch seinen Grund haben dürfte), sollte dies im Vorwege einmal kurz erläutert werden.

### **Die Direct Energy Weapons:**

Bei den „Direct Energy Weapons“ handelt es sich um eine Waffenklasse. Diese Klasse zeichnet sich dadurch aus, dass sie quasi einen Strahl gebündelter, hochkonzentrierter Energie auf das Ziel sendet und kein festes Projektil besitzt. In der ersten Hälfte der 20. Jahrhunderts blieb die Entwicklung von DEW's weitgehend im fiktiven Bereich. Eine Idee, die mit einer Star Wars-ähnlichen Aura umgeben war. Nach dem Zweiten Weltkrieg begannen die USA mit der Entwicklung des Lasers, die Anfang der 1960er Jahre im Groben abgeschlossen wurde.

Im Jahr 1963 wurde dann der sog. „Weltraumvertrag“ (offizieller Titel: Vertrag über die Grundsätze zur Regelung der Tätigkeiten von Staaten bei der Erforschung und Nutzung des Weltraums einschließlich des Mondes und anderer Himmelskörper) unter Leitung der UN geschlossen. Dieser Vertrag untersagt es den beteiligten Staaten Massenvernichtungswaffen (z.B. Nuklearsprengköpfe o.ä.) im Orbit oder auf dem Mond usw. zu stationieren.

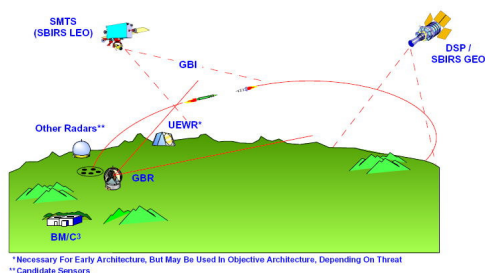
1983 rief die USA dann ihre „Strategic Defense Initiative“ (SDI, deutsch: Strategische Verteidigungsinitiative) unter US-Präsident Ronald Reagan ins Leben. Ziel dieser, während einer angespannten Phase des Kalten Krieges beschlossenen Initiative war es den Aufbau eines Abwehrschirms gegen sowjetische Interkontinentalraketen aufzubauen. Dieses Programm wird im Volksmund auch „Star Wars“ genannt. Vorgesehen waren u.a. die Entwicklung von z.B. Orbitlasern (siehe auch Project Excalibur, Excalibur Plus und Super Excalibur), dessen Wirksamkeit Experimentell im Rahmen von unterirdischen Kernwaffentests auf der Nevada Test Site in den Jahren 1979–1986 untersucht wurde. Ultimativ konnte aber kein Nachweis über die tatsächliche Funktionstüchtigkeit erbracht werden, sodass dieses Konzept 1987 aufgegeben wurde. Die gesamte Funktion dieses Lasers, der genauer gesagt ein sog. „Röntgenlaser“ sein sollte, war nämlich höchst spekulativ und stellte sehr wahrscheinlich die gesamte, ursächliche Motivation für das „Star-Wars-Projekt“ dar. Entwickelt werden sollte der Laser von dem Lawrence Livermore National Laboratory und er beruhte auf einer Theorie von Peter Hagelstein und Georg Chapline Jr. Demnach sollten Wasserstoffbomben außerhalb der Erdatmosphäre detonieren und die dabei entstehenden Röntgenstrahlen sollten mittels zahlreichen unabhängig voneinander ausgerichteter und ebenfalls im Erdorbit stationierter Laserresonatoren verstärkt, fokussiert und auf eine feindliche Rakete gerichtet werden. Wie gesagt, das gesamte Konzept funktionierte nicht.

Ebenso erforschte man endphasengesteuerte, kinetische Projektil-Waffen (siehe Project Brilliant Pebbles), sowie Railguns (siehe Project Jedi). Bis 1988 investierte die US-Regierung rund 29 Milliarden US-Dollar in das Vorhaben. Als zu diesem Zeitpunkt die Ergebnisse weit hinter den Erwartungen zurückblieben, strich das US-Parlament die Finanzmittel deutlich und massiv zusammen. Dies führte

auch zu einer Krise im Bereich der künstlichen Intelligenz-Forschung, da viele Projekte im Zusammenhang mit SDI und im Rahmen der parallel angelaufenen „Strategic Computing Initiative“ durch die DARPA finanziert wurden. Der sogenannte KI-Winter war die folgte.

Stattdessen rückte ab ca. 1989 wiederum das „Brilliant Pebbles“-Konzept in den Fokus. Hierbei sollten Satelliten zu Tausenden im Erdorbit platziert werden, um im Falle eines Angriffs autonom einen Abfangkurs auf feindliche Raketen und Sprengköpfe einzuschlagen, um die Ziele schließlich durch Kollisionen zu zerstören. In den Jahren 1990 bis 1992 fanden mehrere Testeinsätze statt, die allerdings keine befriedigenden Ergebnisse lieferten. Mit der von Bushs Nachfolger Bill Clinton eingerichteten Ballistic Missile Defense Organization, die wiederum bodengestützte Abfangraketen bevorzugte, endete dann auch dieses Projekt.

 **NMD OBJECTIVE SYSTEM ARCHITECTURE**



Seit den 1990er Jahren, also seit dem Ende des Kalten Krieges, war dieses Programm quasi nicht wirklich existent, wurde jedoch von der Regierung Clinton unter neuem Namen als „National Missile Defense“ (NMD) wieder aufgegriffen und unter Bush jr. und Obama fortgeführt und angepasst. Obwohl die Strategic Defense Initiative heute insgesamt als Fehlschlag gilt, so gab es doch einige Entwicklungen hieraus, die Bestand hatten: Aus dem „Extended Range Interceptor“-Projekt zur Verteidigung auf kürzere Reichweite ging die PAC-

3-Version der MIM-104 Patriotraketen hervor. Die von Hughes Aircraft, Aerojet und McDonnell Douglas entwickelte „High Endoatmosphärische Defense Interceptor“-Rakete (HEDI) wurde zur Grundlage des heutigen Ground-Based Interceptor-Systems.

Auch der in der Boeing YAL-1 eingesetzte Laser sowie der Tactical High Energy Laser profitierten von Entwicklungen im Rahmen des SDI-Programms. Ebenso fanden viele Entwicklungen aus dem Bereich der Sensortechnik nachhaltige Verwendung. Nennenswert hier auch die Frühwarnradaranlagen für feindlichen Raketenbeschuss.

Im Rahmen all dieser und weiterer Dinge bildete auch die Waffenklasse „Direct Energy Weapons“ heraus. Sie umfasst auch sog. „Non-lethal weapons“, also nicht-letale-, nicht-tödliche Waffen. Zu nennen sei hier z.B. das sog. „Active Denial System“ (ADS), welches mit Mikrowellen und einer Frequenz von 95 Gigahertz arbeitet. Die Sendeantenne wird auf menschliche oder andere Ziele in einer Entfernung von bis zu 500 Metern gerichtet. Die mit dem ADS abgegebene elektromagnetische Strahlung hat eine wesentlich höhere Energiedichte als herkömmliche Haushalts-Mikrowellen. Die Energie dringt jedoch nur ca. 0,4 mm in die Haut ein. Die hohe Strahlungsenergie heizt die Wassermoleküle in der Haut innerhalb von Sekunden auf ca. 55 Grad auf, was von der angegriffenen Person als enormer Schmerzreiz wahrgenommen wird und diese umgehend zur Flucht animieren. Wann will aus der Situation raus. Nach Aussage von Befürwortern sollen dabei keine bleibenden Schäden auftreten. Die Frage ist allerdings auch hier. Wie hoch kann man das ADS aufdrehen? Also wie heiß kann man es für eine Person werden lassen? 55 Grad? 100 Grad? 200 Grad? Kann man eine Person damit quasi Verbrennen oder Verbrühen?



Wie dem einen oder anderen auf jeden Fall bei dem Begriff „Energiewaffen“ oder DEW auffallen sollte, ist, dass der Begriff „Energie“ ziemlich nichtssagend und viel zu allgemein gehalten ist. Die Kritiker von diesem Klima-Gerede sollten es eigentlich dahingehend auch besser wissen. Auch dort wird mit diesem Begriff nur so um sich Geworfen, ohne ihn wirklich korrekt zu benennen oder zu definieren. Energie kann alles Mögliche sein. So auch bei den „Direct Energy Weapons“. Eine DEW kann ein Laser sein, eine Mikrowellenwaffe, ein Teilchenstrahl oder sogar eine Schallwaffe. Es wäre also dringend zu klären, welche Technologie bei dem Waldbrand-Szenario genau zum Einsatz gekommen sein soll.

War es ein Laser?

Dies wird offenbar mit am meisten suggeriert, in dem man z.B. Bilder von Boeings YAL-1 zeigt. Ein „Airborne Laser“, der an der „Nase“ einer Boeing 747 montiert wurde.

Auch durch solche Bilder hier wird diese Technologie als Auslöser offenbar favorisiert.



Dann hätte man aber auch Laser sagen können und muss nicht von „Energiewaffen“ reden. Allerdings klingt es dann nicht mehr so spektakulär und neu.

Die US-Luftwaffe beschaffte im Januar 2000 eine neue Boeing 747-400F und begann sogleich mit dem Umbau. Der Erstflug des Prototyps YAL-1A fand (noch ohne Laser) am 18. Juli 2002 bei Boeing in Wichita, Kansas statt. Seit Ende 2002 standen auf der Edwards Air Force Base weitere Tests, sowie der Einbau der Lasertechnik auf dem Programm. Als Hauptlaser diente ein aus sechs Modulen bestehender chemischer Sauerstoff-Iod-Laser (Chemical Oxygen-Iodine Laser, kurz COIL), **der unsichtbare Strahlung** im Infrarotbereich (1315 nm) aussendet. Er wurde am 10. November 2004 erstmals in Betrieb genommen. Im Juli 2009 gab US-Verteidigungsminister Robert Gates jedoch bekannt, dass das Verteidigungsbudget massiv gekürzt wird und diverse Projekte nicht weiterverfolgt würden, darunter auch der Airborne Laser. Am 10. August 2009 feuerte die Boeing 747-400F dann zum ersten Mal und um zu zeigen „das Sie was kann“ mit niedriger Energie auf eine real anfliegende Rakete, die in etwa 120

km Entfernung gestartet wurde. Der erste hochenergetische Schuss wurde erst am 11. Februar 2010 vor der Küste Kaliforniens, im Rahmen einer Übung abgefeuert. Ebenfalls um die Zweifler doch noch zu überzeugen. Ohne Erfolg und obwohl man verlautbarte, dass „die revolutionäre Nutzung von gerichteter Energie ist für die Raketenabwehr sehr attraktiv“ sei. Aus Kostengründen wurde das Programm aber schließlich Anfang 2012 beendet und die USAF entschied sich, die verwendete Boeing 747 einzumotten. Jedoch mit der Option, sie zu einem späteren Zeitpunkt reaktivieren zu können. Mitte Februar 2012 führte die AL-1 ihren vorerst letzten Flug zum „Aerospace Maintenance and Regeneration Center“ nach Tucson, Arizona durch. Seitdem ist kein weiterer Flug bekannt.



Es gibt jedoch noch weitere Träger von Laser-Systemen. Dazu gehören Schiffe, aber auch Bodenfahrzeuge.



### War es eine Schallwaffe?

Hier sei als Beispiel das „Long Range Acoustic Device“ (LRAD, auch Schallkanone genannt) erwähnt. Das ist ein von Streitkräften und privaten Sicherheitsdiensten benutztes akustisches Gerät, mit dem sowohl normale Lautsprecher-Durchsagen als auch schmerzhaft Töne ausgesendet werden können. In einer abstoßenden Lautstärke und Zielgerichtet.

Das LRAD wurde im Auftrag des Verteidigungsministeriums der Vereinigten Staaten als nicht-tödliche Waffe entwickelt. Beim LRAD handelt es sich um eine akustische Waffe, die bereits im zweiten Irak-Krieg (2003) im Einsatz war. Im Hafen von Basra wird sie ebenfalls eingesetzt, um



Lautsprecherdurchsagen an Schiffe zu ermöglichen. Hersteller des LRAD ist die amerikanische Firma American Technology Corporation, die seit Oktober 2019 Genasys heißen.

Laut Aussagen eines Reedereisprechers ist bei der Abwehr eines Angriffs von Piraten vor der somalischen Küste auf das Kreuzfahrtschiff am 5. November 2005 ein auf dem Schiff installiertes LRAD erfolgreich zum Einsatz gekommen. In den USA kamen LRAD-Systeme

erstmals zur Zerstreung von nicht genehmigten Demonstrationen am Rande des G20-Gipfels in Pittsburgh 2009 zum Einsatz. Es treibt die Leute auseinander, da man ebenfalls intuitiv versuch der Situation zu entkommen. Ohrenstöpsel bringen nur sehr bedingt etwas. An die Bilder und Aufnahmen von 2009 kann ich mich noch gut erinnern. War es doch meine Hochzeit in diesem Bereich. Das System ist bis heute umstritten, da es durchaus massive Schäden hervorrufen kann.

### War es eine neutrale Teilchenstrahlwaffe?

Im Jahr 1989 schossen die USA, ebenfalls im Rahmen des Star-Wars-Programms auch einen Neutralteilchenstrahlbeschleuniger an Bord einer Rakete ins All. Das Projekt „Beam Experiments Aboard Rocket“ (BEAR) brachte den Beschleuniger von der White Sands Missile Range in eine Höhe von rund 200km, wo er erfolgreich "die Ausbreitungseigenschaften (neutraler Teilchenstrahl) im Weltraum und die Auswirkungen auf Raumfahrzeugkomponenten" testete.

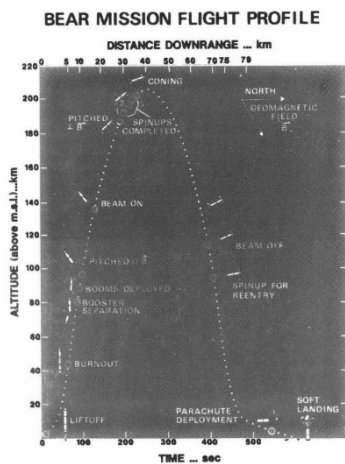


Fig. 4. Mission flight profile.

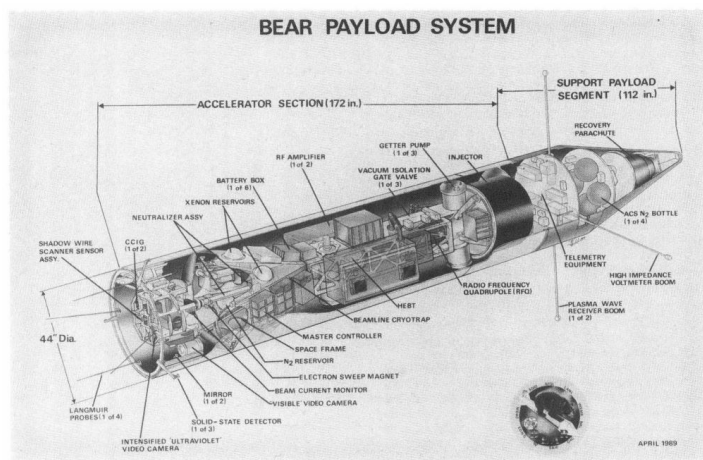
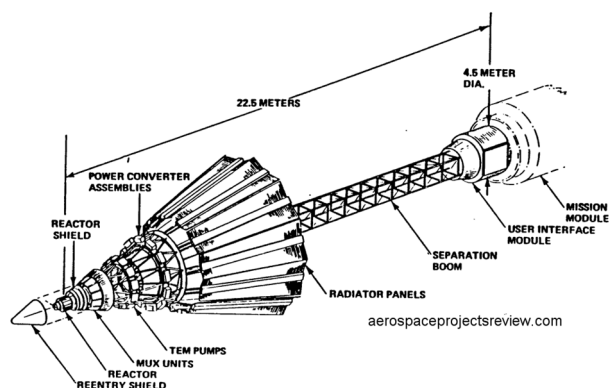


Fig. 1. The BEAR payload after booster separation.

Der Satellit wurde nach dem Wiedereintritt unversehrt geborgen. Der Flug dauerte rund 8 Minuten (ca. 500 Sekunden). Das Hauptproblem dabei war letztlich die Nutzlast. Solche Neutralteilchenstrahl-Entwürfe benötigten große Beschleuniger und eine starke Stromversorgung. Die vorgestellten Waffen von Martin-Marietta, Lockheed & General Electric oder auch von TRW wiesen allesamt eine beachtliche Größe auf. 72Fuß oder über 20 Meter lang waren diese Waffensysteme. Dazu kam das Gewicht. Immerhin wurden diese Waffen, wie man auf der Skizze von z.B. TRW unverhohlen sieht, mittels Atomreaktoren mit Strom versorgt. All diese Dinge müsste man in



aerospaceprojectsreview.com

Weltall befördern und dort sicher und stabil betrieben werden können. Wartungen o.ä. wären sehr Aufwand und teuer.

Laut der Seite „DefenseOne“ will das Pentagon jedoch dieses Jahr die Idee erneut einmal prüfen lassen. Das Pentagon bewertet den technologischen Fortschritt in den letzten drei Jahrzehnten in dem Bereich als positiv, was eine solche Waffe lebensfähiger machen würde. Hinzukommt das inzwischen mögliche, deutlich kleinere Pack Maß einer solchen Waffe. Nach offiziellen Angaben ist das Pentagon nicht gänzlich überzeugt, hält sich aber die Tür offen, dass ein solches System doch machbar ist. Aber allein herauszufinden, was funktionieren könnte, ist eine schwierige technische Herausforderung. Dennoch sind die USA nach Meinung von Experten derzeit *„nicht mehr als ein paar Jahre davon entfernt, Laserwaffen von militärischem Nutzen“* zu entwickeln. Aktuell führt das Pentagon im Rahmen dieses neuen Versuchs einige Studien durch. Es wird u.a. untersucht, ob Satelliten, die mit Lasern ausgestattet sind, überhaupt in der Lage sein könnten, feindliche Raketen zu deaktivieren, die direkt von der Startrampe kommen. Dabei werden aber nicht nur solche Waffen überprüft, sondern auch ballistische Raketen, Hyperschall-Waffen und andere, neuartige Marschflugkörper.

#### Der theoretische Ablauf:



Die nächste Frage, die sich stellen sollte, ist die nach dem Ablauf dieser DEW-Brandstifter-Aktion. Es sollte klar benannt werden, wie diese Aktion abgelaufen sein könnte/soll. Welche Technologie wurde von wo und wie eingesetzt (auch als theoretische Überlegung). Hinzu kommt eben die Frage, ob es einen permanenten Einsatz einer solcher Technologie erfordert, oder wird das Feuer nur gezündet wird? Wird die Waffe aus dem

Weltraum abgefeuert oder von Flugzeugen, Fahrzeugen oder gar per Hand und mittels eines Rucksacks? Hier wäre eine Arbeitshypothese von den Befürwortern sehr nützlich. Leider bekommt man meist nur halbgare Informationen präsentiert, die einen dann überzeugen sollen. Zudem wird hier – wie so oft – vieles in einen Topf geworfen, was da so gar nicht unbedingt hingehört.

Ob die DEW-Technologie (welche nun auch immer genau) nur zum Entfachen der Brände eingesetzt wurde oder, wie das oben gezeigte Bild suggeriert, quasi jedes Gebäude einzeln ins Visier genommen hat, wäre eine wichtige Frage. Denn müsste es entsprechenden Flugverkehr geben, also es müsste eine gewisse Anzahl von diesen Flugzeugen oder Drohnen mit funktionsfähigen Lasern an Bord geben, die dort im Einsatz waren. Für beides gibt es keinerlei Hinweise oder Indizien (Zeugen o.ä.?). Oder kam der Beschuss doch aus dem Weltall? Dann wäre aber das oben gezeigte Bild Falsch. Fragen über Fragen.

Eine andere Frage wäre die, wie diese Waffen denn zwischen Gebäuden und Büschen und Bäumen unterscheiden? Ein Kritikpunkt ist ja u.a., dass die Bäume stehengeblieben sind, während die Gebäude niederbrannten. Dazu auch im weiteren Verlauf mehr. Wie soll das aber technisch funktionieren? Geht es hier um die eingesetzten Frequenzen o.ä.? Wenn ja, welche? In dem Zusammenhang wäre dann auch die Frage interessant, ob z.B. Aluminiumlegierungen bei denselben Frequenzbereichen reagieren/schmelzen, wie die Gebäude?! Oder schaltet man die Frequenzen entsprechend und im Flug hin und her?

## Die Hinweise auf einen DEW-Einsatz:

Gucken wir uns doch erst einmal die Hinweise und Indizien an, die auf den Einsatz einer DEW deuten sollen. Ganz vorne mit dabei ist für viel das allgemeine Bild der Zerstörung. Gebäude scheinen punktuell verbannt zu sein, während andere, direkt daneben nicht zerstört wurden. Auch stehen ja teilweise noch die Bäume, während die Gebäude dazwischen bis auf die Grundmauern niedergebrannt wurden. Das kann ja nicht mit rechten Dingen zu gehen. Wie soll das gehen, könnte man sich da fragen?! Felgen, Motoren und Teile von Fahrzeugen sind geschmolzen und haben sich auf der Straße verteilt. Einige Fahrzeuge sind abgebrannt, während andere, in der Nähe nichts abbekommen haben. Zudem gibt es Videos, die vermeintliche „Energierstrahlen“ zeigen, wie diese ein Objekt/Ziel trafen und dieses dann explodiert oder Feuer fängt.

**1:** Eine Explosion und ein Feuer hinterlassen unterschiedliche Spuren, die man hinterher recht gut feststellen könnte. Eine Explosion verteilten Schutt z.B. Sternenförmig in der Gegend, während ein normales Feuer dies in der Form nicht tut.

**2:** Einen Beschuss wird man feststellen können, besonders wenn dieser so abgelaufen sein soll, wie man es auf den Videos präsentiert bekommt. Wo sind also die Arbeiten von Spurenermittlern usw.? Meist kann man erst hinterher feststellen, was eine Ursache war. Dieses hervorpreschen mit einer Erklärung führt in den meisten Fällen nicht ans Ziel. Wenn eine Erklärung von offizieller Seite zu schnell lanciert wird, melden auch immer alle (bis auf dem Mainstream) Bedenken an. Besonders wenn man sofort, binnen weniger Stunden oder Tage mit entsprechendem Bildmaterial auftreten würde. Hier zählen solche generellen Bedenken aber nicht, denn es entspricht dem eignen Narrativ.

**3:** Fehlende Vergleiche: Es wird ein Zerstörungsbild gezeigt und dann oft gesagt, dass sei nicht „normal“ o.ä. oder es erinnere gar an eine Atombombenexplosion. Es werden einem allerdings nie Bilder zum Vergleich gezeigt. Wie sieht denn ein „normaler, heftiger Waldbrand“ aus, der durch ein Dorf oder eine Stadt voller aus Holz gebauter Gebäude fegt?

**4:** Fehlende Erklärungen: Wieso ist das Gesehene denn so Merkwürdig und Verdächtig? Mal abgesehen von den Videos, die halt sehr oft nicht nur recht Pixelig sind, sondern es auch nie eine genauere Beschreibung von Ort, filmende Person oder einem Geschädigten gibt oder sonst was. Nur dieses Video, welches eben auch ohne großen Aufwand gefaked sein kann. Es dauert nur dauert nur 30 Minuten oder so, so ein Video zu erstellen. Wieso gibt es keine Zeugen, die zu hunderten berichten, wie sie diesen oder jenen Strahl haben aus dem Himmel kommen sehen, der dann die Tankstelle oder so zum Explodieren brachte? Natürlich muss nicht jedes Video ein Fake sein. Es kann auch eine Fehldeutung sein. So habe ich z.B. schon definitive, verwischte Linsenspiegelungen, Lens Flare-Geschichten oder schlichte Überbelichtungen usw. als Deutungen solcher Dinge vorgesetzt bekommen.



Good Morning. Here is a photo of the Noland Fire, discovered earlier this morning near Carter Summit on the Salmon/Scott Ranger District. Fire suppression resources are currently walking in to this incident.

[Post übersetzen](#)



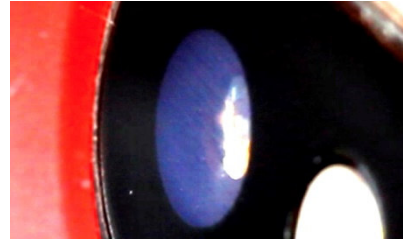
7:27 nachm. - 24. Mai 2018

Ein Beispiel sei an dieser Stelle kurz erläutert.

Dieses Bild hier zeigt ein Feuer, welches im Jahr 2018 detektiert wurde. Das Bild zeigt aber auch einen scheinbaren „Strahl“, der aus dem Himmel kommt und offenbar das Feuer entzündet hat.

Die Erklärung dafür ist ganz simpel. Es handelt sich um eine Spiegelung, aufgrund einer verunreinigten Kameralinse. Mithilfe eines Handys und einer solchen verschmutzten, fettigen Linse lässt sich ein solches Foto leicht nachstellen. Horizontale Fettstreifen auf der Linse sorgen letztlich für einen vertikalen „Lichtstrahl“ oder auch Lens-Flare genannt.





Siehe auch: <https://youtu.be/it1s7gFRgDE>



**5:** Fehlendes Verständnis für die Technologie: Es wird, wenn überhaupt oft von Lasern oder Mikrowellen gesprochen, die dafür verantwortlich sein sollen. Das ist theoretisch auch sicherlich möglich. Es wären allerdings bestimmte Fragen zu klären.

a: Wieso nutzt man sichtbares Licht für den Strahl? Schon Boeings YAL-1, also der oben kurz erwähnte Airborne-Laser ist nicht sichtbar. Also auf Kamera wird man ihn so nicht bannen können. Bei einer Technologie aber, die auch noch im Geheimen eingesetzt werden soll, ballert man im sichtbaren Spektrum rum?

b: Egal ob Laser oder Mikrowelle, wie hat man das Problem der Energieversorgung gelöst? Sind das diese „alten Waffen“ mit rund 20 Metern Länge oder schon neuere? Seit wann sind diese im Orbit schätzungsweise installiert?

Und noch viele Fragen mehr, die einem beim drüber nachdenken in den Sinn kommen. Grundlegende Fragen halt, dessen Beantwortung einen überhaupt erst in die Lage versetzen, eine entsprechende Theorie oder Arbeitshypothese zu äußern. Wie viel Energie benötigt ein Laser, um vom Weltall aus, durch die Atmosphäre hindurch bis zum Boden zu gelangen, um dort dann noch mit genügend Dichte anzukommen, damit etwas entzündet oder geschmolzen werden kann?

Es werden z.B. Bilder geschmolzener Autoreifen gezeigt, was scheinbar suggerieren soll, dass dies unnormal oder unnatürlich sei und nur durch den Einsatz einer „Energiewaffe“ verursacht, worden sein kann. Beschäftigt man sich jedoch einmal mit Fahrzeug- und Waldbränden so stellt man fest, dass dies normal ist. Die Felgen, der Motorblock, teile des Fahrzeuges usw. bestehen aus Aluminiumlegierungen, die bei um die 700°C halt schmelzen. Diese Temperaturen erreichen Waldbrände spielend und auch Fahrzeugbrände erreichen diese Temperaturen recht leicht. Deswegen sind auch oft die Motorblöcke quasi weggeschmolzen. Die Felgen bleiben bei Fahrzeugbränden hingegen oft halbwegs ganz, da die Temperaturen an den Randbereichen nicht unbedingt so hoch sein müssen oder nicht langgenug anhalten. Die Verbrennungsexplosion in einem Motorraum, also bei den Kolben, beträgt um die 2.500°C. Der Unterschied ist, dass diese Temperatur nur Bruchteile von Sekunden anhält und anschließend direkt wieder gekühlt wird (z.B. durch die direkt folgende Gasausdehnung). Versagt das Kühlsystem eines Motorblocks, so könnte dieser theoretisch auch anfangen zu schmelzen. Bevor dies passiert, würden sich jedoch wahrscheinlich die Kolben festfressen und der Motor würde aufhören sich



zu drehen. Auch die Scheiben können bei solchen Temperaturen schmelzen und quasi ins Innere eines Fahrzeuges tropfen/fallen.

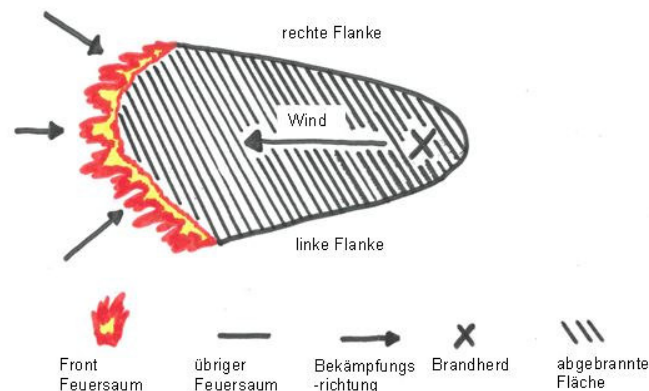


An diesem Beispiel eines Fahrzeugbrandes sieht man ganz gut, wie so ein Aluminium-Motorblock nach einem heftigen Brand aussieht. Er ist quasi nicht mehr vorhanden. Die Felgen sind hier nicht so sehr in Mitleidenschaft gezogen worden, weil sie nicht einer solchen Hitze ausgesetzt waren, wie der Motorblock. Auch Karosserieteile können ohne Probleme schmelzen. Kunststoffteile, Aluminiummotorhaubentüren usw., aber auch Flüssigkeiten und vieles mehr. Brennt z.B. ein Fahrzeug in einer Reihe anderer Fahrzeuge, kommt es oft vor, dass sich weitere Fahrzeuge entzünden. Dies kann auch über mehrere Meter (5 Meter und mehr) geschehen, wenn z.B. brennbare Flüssigkeiten auslaufen und unter andere Fahrzeuge fließen. Auch die Hitzeentwicklung reicht u.U. aus, um bestimmte Materialien, wie Kunststoffe oder Flüssigkeiten von selbst zu entzünden.



## Wie sieht ein Waldbrand aus?

Nun gucken wir uns einmal an was es denn für unterschiedliche Waldbrände gibt. Ein Wald brennt nämlich nicht immer gleich ab, sondern wie schlimm es wird und ob überhaupt was geschieht, hängt an vielen Faktoren. Ganz vorne mit dabei ist selbstredend die Feuchtigkeit der Vegetation, aber auch des Bodens usw. Ebenso spielt aber z.B. auch die Beschaffenheit des Bodens eine Rolle. Ist in dem Boden viel Erde enthalten, ist er Torfartig, von Wurzeln durchzogen usw. usf.?! Wie weit stehen Bäume und Büsche, also der Bewuchs auseinander?



Typischerweise haben Wald- und Flächenbrände die Form einer Ellipse, wobei der Brandherd immer im unteren Teil dieser Ellipse zu finden ist. Das Feuer breitet sich dann mit der Windrichtung aus und kann sich auch mal mit 2km pro Stunde durch's Land fressen. Die eigentliche Feuerfront ist dabei meist einige Meter breit, auch wenn es oft, durch die vom Wind flach und breit-gewehte Flammen (Flammenlänge u.U. von mehr als 50 Metern) so wirkt, als sei es viel breiter. Man unterscheidet dabei generell mehrere Arten von Wald- oder Flächenbränden.



Es gibt zum einen die Bodenfeuer oder den Bodenbrand. Wie der Name schon vermuten lässt, betrifft dieser Brand nur bodennahe Vegetation und abgestorbenes Material.

Es gibt aber auch Erd- oder Moorbrände. Diese kommen zwar relativ selten und meist nur bei langanhaltenden Dürren vor, aber sie können schwierig zu kontrollierende Brände sein. Den Brandherd eines solchen Moorbrandes zu orten ist sehr schwierig, da der Brand sich meist im Unterboden des Moores abspielt und der Rauch selten in einer senkrechten Linie aus dem Boden aufsteigt. Wenn überhaupt. Es kann vorkommen, dass ein solcher Brand über mehrere Monate vor sich hin schwelt, ohne dass es eine nennenswerte Rauchentwicklung geben würde, der auf die Gefahr hindeutet. Diese unterirdischen Brände können unerkannt eine regelrechte Winterpause machen, um dann erst in der folgenden Vegetationsperiode auf sich aufmerksam zu machen. Die Laufgeschwindigkeit ist zum Glück jedoch meist sehr langsam und beträgt maximal 1km pro Tag.



Stammbrände sind ebenfalls zu erwähnen, da diese oft als ein Indiz für eine DEW herhalten müssen. Stammbrände entstehen für sich alleine meist durch oder durch Menschenhand, z.B. an Silvester. Auch die beiden YouTuber „Die Naturensöhne“ haben einen solchen Stammbrand quasi hautnah erlebt.

Ihnen wurde ein selbstgebautes sog. „Grubenhaus“ mutwillig oder durch einen Unfall zerstört. Genauer gesagt ist es komplett abgebrannt. Das Ganze geschah im Winter 2022, zu einer Zeit als Schnee lag und es Feucht war. Dennoch brannte ein nahestehender Baum im Inneren, mehrere Meter hoch aus.



Sind Bäume von Innen trocken, beschädigt (z.B. Pilzbefall) oder ähnliches, so kann es ebenfalls zu einem Stammbrand kommen. Auch wenn dieser Brand an sich recht selten vorkommt, ist er doch in Kombination mit einem großen Waldbrand kein so selten anzutreffendes Brandmuster. Aus einem Stammbrand kann jedoch auch schnell ein Bodenfeuer entstehen, wenn sich bei Trockenheit, der am Stammfuß befindliche Bodenbelag entzündet (z.B. durch herabfallende Funken; das Herunterbrennen usw.).



Eine andere Möglichkeit sind sog. Vollfeuer oder Kronenfeuer. Hier brennt im wahrsten Sinne des Wortes alles. Der Boden, genauso wie die Bäume und die Baumkronen. Solche Vollfeuer entstehen immer aus Bodenbränden, wenn das Feuer über Totholz, trockene Borke oder tiefhängendes Geäst den oberen Bereich der Bäume erreicht. Im Kronenbereich ist durch geringe Verqualmung noch viel Sauerstoff vorhanden. So wird das Feuer genährt und

die Ausbreitung zum Vollfeuer geschieht rasend schnell. Ein Vollfeuer verbraucht viel Sauerstoff, dieser Verbrauch führt zu einem starken Luftzug im bodennahen Bereich. Dieser "selbstgemachte" Wind (auch Feuersturm genannt) sorgt dafür, dass sich das Feuer rasch zu allen Seiten ausbreitet. Im Zusammenspiel mit den natürlichen Windböen, welche das Feuer treiben, können so auch gerne mal sog. Feuerdämonen entstehen. Also Tornados aus Feuer. Diese können einen Durchmesser von kaum einem Meter bis zu 3km haben, wobei größere Feuerdämonen eher selten sind. Kleine hingegen entstehen häufig bei Flächenbränden.



Die Flammenlänge kann, je nach Baumbestand, Thermik und Hanglage auch 50 Meter und mehr betragen. Ausbreitungs- bzw. Laufgeschwindigkeit sind hier zwischen 500 Meter und auch mal um die 2km pro Stunde. Bei höheren Windgeschwindigkeiten ragen die Flammen des Vollbrandes dem eigentlichen Bodenbrand oft bis zu 50 Meter voraus. Temperaturmessungen bei "normalen"

Waldbränden mit einer **Flammenhöhe von bis zu 1 m**, wurden schon Temperaturwerte von **rund 800 Grad** gemessen. Bei **großen Waldbränden** sind auch **1.200 Grad** und mehr gemessen worden.

## Temperaturen

## RLWF

°C	Auswirkung	°C	Auswirkung
75-110	PVC schmilzt (Abflussrohre)	327	Blei schmilzt
85-121	PU schmilzt (Matratzen)	349	PE zündet
100-120	PS schmilzt (Styropor)	416	PU zündet
107-124	PE-LD schmilzt (Plastikfolien)	419	Zink schmilzt
122-137	PE-HD schmilzt (Bierkasten)	488-496	PS zündet
120-150	Holz verkohlt	550	Stahl verliert >50% Stärke
125	Gips dehydriert; Mörtel löst sich	580	PC zündet
140-150	PC schmilzt (Oberlichter)	600-660	Aluminium schmilzt
150	Pyrolysiertes Holz entzündet sich	760	Ziegelwand stürzt ein
150	Papier entfärbt sich	1080	Kupfer schmilzt
150-180	Teer schmilzt	1100	Stahl schmilzt
190-260	Holz zündet	1200	Gusseisen schmilzt
218-250	Papier zündet		

Den Brand lesen



Auch entsteht gerne ein starker Funkenflug, der wiederum andere/neue Brandherde schafft und auch weite Lücken überspringen kann. Dieses sog. „Flugfeuer“ ist einer der Hauptgründe für die immensen Sachschäden an Gebäuden, Fahrzeugen usw. bei großen Waldbränden.



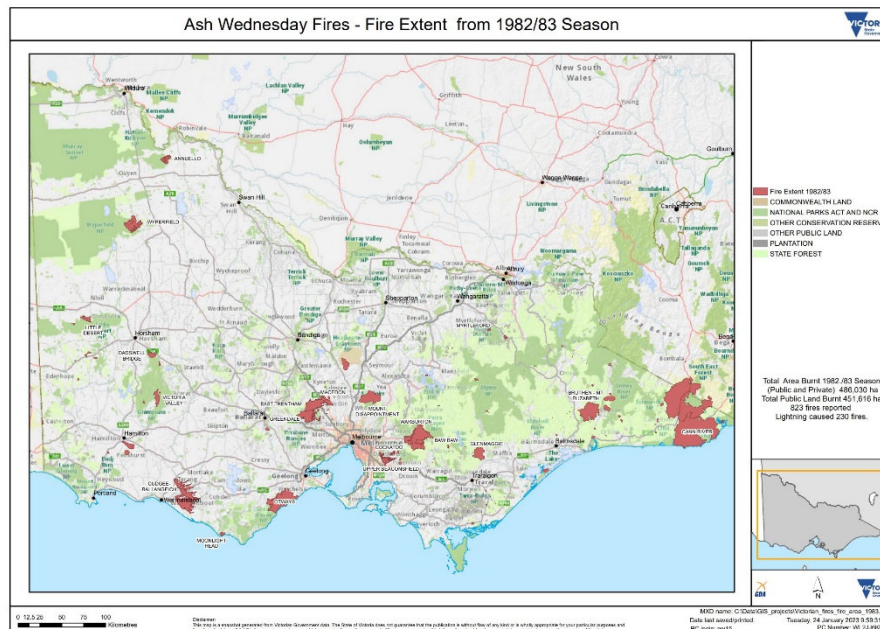
An der Stelle könnte ich empfehlen sich einmal Bilder anzugucken, wie es „in einem Waldrand“ aussieht. Man erkennt schnell das der Funkenflug, der sich oft weit vor der eigentlichen Feuerfront befindet, an allen Ecken zu neuen Bränden führt. Hinzukommt das die Atmosphäre, der in der Hölle wohl sehr nahekommen muss.

Hier nur einmal ein Beispiel:

[https://youtu.be/SWZt2\\_WjAUg](https://youtu.be/SWZt2_WjAUg)

## Beispiele vergangener, heftiger Waldbrände:

In der Geschichte gibt es einige verheerende Waldbrände, die teilweise bis heute ihre Spuren hinterlassen haben. Wir betrachten hier jetzt beispielhaft einmal den sog. Aschermittwoch oder „Ash Wednesday“.



Dieses Ereignis war eines der verheerendsten Buschfeuer in der Geschichte Süd-Australiens. Am 16. Februar 1983 brachen eine Reihe von Buschfeuern im Südosten von Australien aus, die sich im Ergebnis und innerhalb von 12 Stunden zu einer der größten Katastrophe bis dato aufsummieren sollten. Insgesamt waren es an diesem Tag 180 Buschfeuer, die bei einer Windgeschwindigkeit von 110 km/h große Gebiete von Victoria und South Australia zu Asche verbrannten. Die zuvor jahrelang anhaltende Trockenheit (von 1979 bis 1983) im östlichen Australien und die extremen Wetterbedingungen erzeugten eines der größten australischen Buschfeuer im vergangenen Jahrhundert. Die Wetterlage in der Frühe war komplex und nicht signifikant für die Entwicklung dieses Tages. Eine Wetterfront separierte heiße trockene Luft der Landmasse im Norden von der kühlen Luft, die ostwärts vom südlichen gelegenen Ozean kam. Vor dieser Front blies ein heißer, turbulenter und mächtiger Nordsturm. Die Temperaturen um Melbourne und Adelaide stiegen daraufhin schnell auf über 43 °C, begleitet von Winden mit einer Windgeschwindigkeit von mehr als 100 km/h und einer relativen Luftfeuchtigkeit unter 6 %. Am Vormittag stieg dann der sog. McArthur's Fire Danger Index auf einen Wert von >100 in verschiedenen Orten in Victoria und South Australia an. Dieser Index wurde extra für die Buschfeuer in Australien von einem gleichnamigen McArthur entwickelt. Der Index kombiniert eine Aufzeichnung der Trockenheit, basierend auf Niederschlag und Verdunstung, mit meteorologischen Variablen für Windgeschwindigkeit, Temperatur und Luftfeuchtigkeit und ermittelt daraus eine Waldbrandgefahr. Durch Berechnungsunterschiede u.ä., kann es jedoch zu Schwankungen in den Angaben von auch mal 20% kommen. Dennoch ist man in dem Bereich von 100 schon bei einer größeren Gefahr angekommen. Laut McArthur. Dieser Tag sollte sich jedenfalls zu einem der schlimmsten Feuerwettertage im südöstlichen Australien seit den „Black Friday Bushfires“ von 1939 entwickeln.

Kategorie	Brandgefahrenindex	
	Wald	Wiese
<b>Katastrophal (Code Rot)</b>	100 +	150 +
<b>Extrem</b>	75–99	100–149
<b>Schwer</b>	50–74	50–99
<b>Sehr hoch</b>	25–49	25–49
<b>Hoch</b>	12–24	12–24
<b>Niedrig–Mittel</b>	0–11	0–11

Die Feuerkatastrophe tötete 75 Menschen und machte 2.545 Personen und Familien Obdachlos. Das Feuer zerstörte insgesamt rund 3.700 Gebäude. Mehr als 330.000 Schafe und 17.500 Rinder verloren ihr Leben. Hinzukommen die Verluste von heimischen Tierarten, die direkt oder an den unmittelbaren Folgen verstarben. Rund 130.000 Feuerwehrleute waren im Einsatz, von denen ebenfalls 17 zu den Todesopfern gehörten. Viele dieser 75 Todesfälle resultierten aus dem Feuersturm, der aus dem plötzlichen und heftigen abendlichen Windwechsel resultierte, der sowohl die Richtung als auch die Größe der Feuerfront veränderte. Die Geschwindigkeit und Wildheit der Flammen, unterstützt von ausgiebig vorhandenem Feuermaterial und eine rauchverhüllte Landschaft, machten die gezielte Feuerbekämpfung und -eindämmung unmöglich. In vielen Fällen mussten sich die Bewohner selbst schützen, weil das Feuer die Kommunikationswege unterbrach, Fluchtwege abschnitt und die Versorgung mit Wasser und Elektrizität trennte. Auf dem Höhepunkt des Aschermittwochs mussten schließlich mehr als 8.000 Menschen evakuiert werden und erstmals in der Geschichte wurde über den gesamten Staat South Australia der Notstand ausgerufen.

Wir gucken uns nun einmal einige Bilder dieser Katastrophe von 1983 an.

Quelle: <https://nla.gov.au/nla.obj-3112961467/view>



*The fire came close to the historic main building. Source: CFA*





*Some houses near Fairhaven were protected by strips that were burnt in an FRB in October 1981. Most of the other houses were destroyed. High fuel loads on private property and vacant blocks remained a significant hazard. Source: Rawson et al (1985)*



*There was an apparent randomness about house losses at Fairhaven. Source: The Age*



*Devastation after the 1983 bushfires. Source: Moulds.*



*English style gardens with deciduous trees often survived the fire*



*Derriweit Heights. Source: CFA*



*Aireys Inlet. Source: The Age*





*Macdon township. The railway line and hotel are visible as well as the burnt CFA station. Source: CFA*



*Source: NAA.*



*Aftermath of the Ash Wednesday fires in Mount Macedon, Victoria. Photo: Fairfax Archives*



*Aftermath of the Ash Wednesday fires in Mount Macedon. Photo: NAA.*

Hier sollten auch schon erste Ähnlichkeiten zu Maui auffallen. Wir bedenken dabei auch, dass Maui eine andere Vegetation besitzt und wir uns heute 40 Jahre in der Zeit weiterschritten sind. Fahrzeuge z.B. hatten damals bei weiten nicht so ein hohes Aluminium oder Kunststoffanteil, wenn überhaupt.

Interessant ist diese Aussage hier, die nach den späteren Untersuchungen formuliert worden sind:

*„Die scheinbare Zufälligkeit der Hausverluste im Jahr 1983 führte zu einer Reihe wilder Theorien. Entlang der Great Ocean Road hieß es zum Beispiel, dass ein Haus mit einem blauen Blechdach eher überleben würde. Das legendäre Pfahlhaus in Fairhaven, das den Brand überlebte, wurde oft als Lösung für das Leben in Buschbrandgebieten angepriesen. Eine genauere Untersuchung der Folgen der Aschermittwochsbrände durch das CSIRO hat jedoch gezeigt, wie sich Häuser tatsächlich entzündeten. Entgegen der landläufigen Meinung fanden die Forscher heraus, dass die meisten Häuser nicht von der Feuerfront verzehrt wurden oder explodierten, sondern eher unter Gluteinwirkung Feuer fingen und sich manchmal erst eine Stunde oder länger nach dem Vorbeiziehen der Flammenfront entzündeten. Diese Erkenntnis hatte enorme Auswirkungen, nicht nur auf das Planungsrecht und die Bauvorschriften, sondern auch darauf, wie die Bewohner von Buschbrandgebieten besser auf die sommerliche Bedrohung vorbereitet werden können. Die beim Hausbau verwendeten Materialien, die Verbesserung des Designs, um zu verhindern, dass Glut in unsichtbare Bereiche eindringt, die Gestaltung des Gartens und sogar die Art der Pflanzen in den Gärten, die Abstände und Rücksprünge zu den Brennstoffen und sogar die Art und Weise, wie und wo ein Haus auf einem Gebäudeblock platziert wird - all dies sind Faktoren, die die "Überlebensfähigkeit" eines Hauses beeinflussen.“ (siehe Quelle zu den Bildern)*

### Die Zündzone:

An dieser Stelle könnte man einmal die sog. „Home Ignition Zone“ erwähnen. Die sog. „Zündzone für Häuser“ wurde Ende der 1990er entwickelt, nachdem Beobachtungen und Untersuchungen gezeigt hatten, wie sich Häuser aufgrund der Auswirkungen von Strahlungswärme, Funkenflug u.ä. entzündeten.

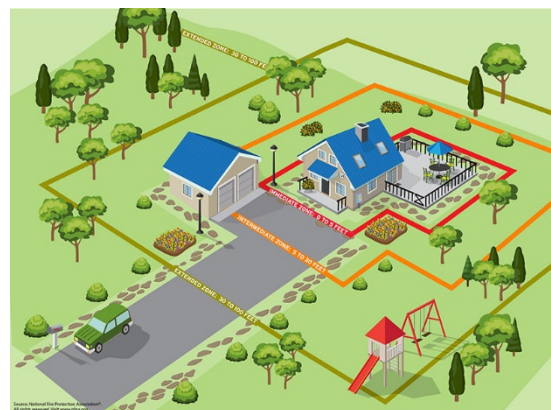
Die sog. HIZ ist in drei Zonen unterteilt:

#### 1: Unmittelbare Zone

Die Zone reicht bis in etwa 1,5 Meter um das Gebäude herum. Hier sollten zur Absicherung bestimmte Maßnahmen getroffen werden. In diesem Bereich sollte in den gefährdeten Gebieten z.B. keine tote Vegetation in den Regenrinnen, auf Dächern oder vor dem Haus herumliegen. Kleine Äste, Blätter und generell Schutt und brennbare Materialien können die Glut einfangen und somit zum Entzünden führen. Ebenso sollten Beschädigungen an den Dächern o.ä. schnellstmöglich beseitigt werden, da hier Glut oder andere brennende und umherwehende Gegenstände eindringen können. Uvm.

#### 2: Zwischen Zone

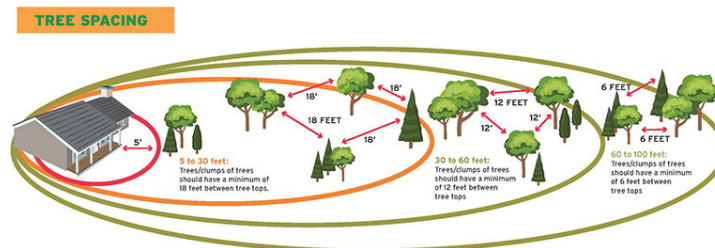
Diese reicht von etwa 1,5 bis rund 9 Metern um das Wohngebäude herum. Hier kann man mit der Gestaltung enormen Einfluss auf das Brandverhalten nehmen. Terrassen, Gehwege, Parkplätze oder einfach frisch gemähte Rasenflächen (10cm) können ein Feuer enorm ausbremsen. Ebenso sollte man hier keine brennbaren Dinge wie Propantanks oder Benzintanks oder so lagern. Auch sollten hier größere Bäume und ähnliches von totem Material am unteren Stammbereich befreit werden, damit das Feuer keinen leichten Weg bis zur Krone findet. Bis in eine Höhe von 2 bis 3 Metern wird dies empfohlen. Ebenso wird das Bewässern der Bepflanzung empfohlen, sowie auf den Baum und generell



den Bewuchsabstand zu achten. Baumkronen sollten hier mindesten 4,5 Meter auseinanderstehen und auch Büsche sollten nur in kleineren Gruppen stehen, um die Kontinuität der u.U. ausgetrockneten Vegetation zu unterbrechen.

### 3: Erweiterte Zone

Diese reicht bis gut 30 Meter um das Gebäude und dessen letzten Außenpunkt. In diesem Bereich sollte ebenfalls abgestorbenes Material entfernt werden. Ebenso wie Schutt und anderes Baumaterial. Bäume bzw. die Baumkronen sollten hier, je nach Neigung, Baumart und anderer standortspezifischer Bedingungen mindestens 2 bis 3 Meter auseinanderstehen. Es geht darum den Weg des Feuers zu unterbrechen.

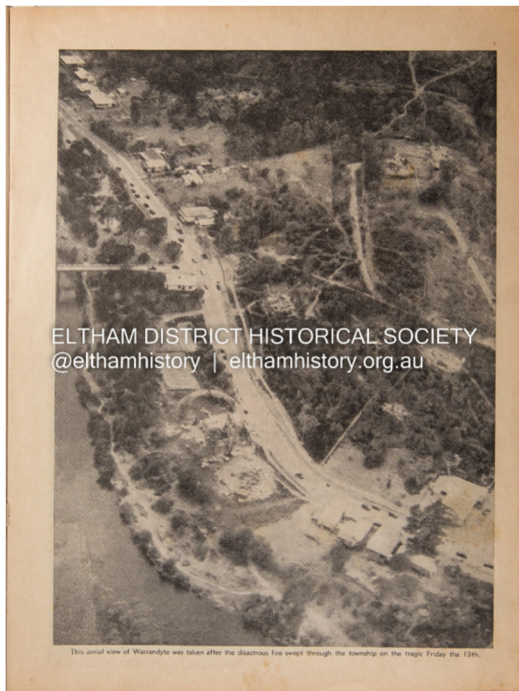


Solche Maßnahmen kosten natürlich Geld und man muss sie auch erst einmal kennen. Ich denke zwar, dass das Thema Waldbrände auf Maui kein unbekanntes sein wird, aber sicherlich werden die meisten davon noch nie gehört haben. Gut betuchte Personen, die sich einen Gärtner oder Landschaftsplaner leisten können, dürften davon allerdings bestimmt schon mal gehört haben. Es ist tatsächlich nicht so verwunderlich, dass besonders Gebäude reicherer Menschen solche Feuer oft überstehen. Einfach weil ihr Umfeld dem Feuer kein Nährboden gab, um ihr Gebäude niederzubrennen. Bei ärmeren Menschen sieht das hingegen oft anders aus. Diese haben oft viel „Kram“ auf ihren Grundstücken herumliegen oder die Grundstücke selbst sind nicht gut gepflegt. Hinzukommen die Abstände zum Nachbarn. Diese sind oft geringer als bei großen Anwesen. Wenn der Nachbar ein Messi war, um es mal zu Übertreiben, dann bringt einem der gut gepflegte Vorgarten u.U, auch nichts, wenn sein Gebäude lichterloh brennt.

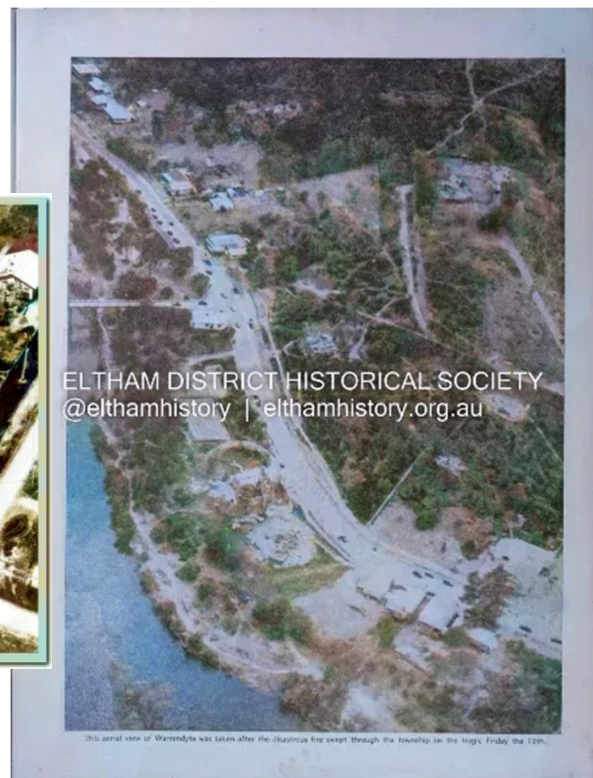
Merke: In Gegenden, in denen es eine erhebliche Waldbrandgefahr gibt, sollte man sein Haus und Hof sauber und ordentlich halten und von totem Material, Schutt und dergleichen zu befreien. Der Bewuchs sollte nicht zu dicht stehen und nicht zu nahe am Gebäude. Zusätzliche Terrassen und Wege können helfen hier eine Unterbrechung herbeizuführen, aber auch zu einer Gefahr werden (auf Terrassen lagert z.B. oft viel potentiell brennbarer Kram)

Eine „Zündzone“ gibt es auch bei Fahrzeugen. Wie schon erwähnt können auch dort, nur aufgrund der Strahlungswäre Materialien zünden und Feuer fangen. Aber auch auslaufende Flüssigkeiten oder sich verflüssigende Materialien können andere Fahrzeuge in Brand setzten. Wenn die Bedingungen stimmen auch über mehrere Meter hinweg.

Auch frühere Brände, für die das Bildmaterial allerdings nicht so üppig ausfällt, weisen die „typischen DEW“ Spuren auf. Folgend z.B. ein Bild von 1939 und dem schon kurz erwähnten „Black Friday Bushfires“.



Hier sind dieselben Bilder einmal nach-coloriert (mittels KI).



Auch hier zeichnet sich ein sehr ähnliches Bild ab. Zudem muss man sich nur einmal ernsthaft mit Waldbränden, Gebäudebränden, Fahrzeugbränden, dem Verhalten von Feuer usw. usf. beschäftigen, um direkt, zumindest Teile der Argumentation für den Einsatz einer DEW zu entkräften.

**Fazit:**

Ich für meinen Teil sehe hier keinen Beleg für den Einsatz einer „Energiewaffe“. Die angeführten Argumente lassen sich bei genauerer Betrachtung entkräften, relativieren oder widerlegen. Das heißt natürlich nicht, dass keine Brandstiftung oder sonst irgendeine Absicht hinter den Bränden stand. Mir ging es hier nur um die Argumente bezüglich des Einsatzes einer DEW. Und dafür fehlen mir die Belege und Indizien.

Das Zerstörungsbild ergibt sich aus unterschiedlichsten Faktoren. Dazugehören nicht nur das Feuer, sondern auch die Bebauung bzw. Gebäude an sich. Ebenso spielt deren direkte Umgebung eine Rolle. Auch die Bewässerung kann ausschlaggebend sein. Hinzukommt der Funkenflug, der sicherlich nicht unerheblich war. Diese Funken fliegen durch die Zwischenräume der Vegetation und entzünden u.U. in vielen Metern Entfernung Gebäude und andere Dinge. Dies liegt auch an der Bauweise der Gebäude. Aus Holz errichtete Gebäude sind naturgemäß deutlich gefährdeter als Gebäude aus Stein oder Metall (z.B. Hallen). Das Holz für die Gebäude ist naturgemäß trocken und fängt deutlich schneller Feuer als ein Baum, der regelmäßig gegossen wurde. Nasses Holz zu entzünden ist äußerst schwer, wie einem jeder Camper bestätigen wird. Die Gebäude brennen allerdings dann meist auch zu schnell nieder, so dass umgebene, zuvor feuchte Vegetation keine Zeit hat, um unter der nahen Hitzeeinwirkung zu Großteilen zu trocken oder halt Feuer zu fangen. Dementsprechend brennt das Haus nieder, aber die unmittelbare Umgebung kann Grün bleiben. Das Gebäude von reicheren Personen, je nach Situation ehr unbeschadet bleiben, als die Wohngebiete der einfachen Bevölkerung liegt ebenfalls meist an den erwähnten Dingen. Die Gebäude stehen weiter entfernt von anderen, der Garten ist meist regelmäßig bewässert und die Vegetation hält sich an die Home Ignition Zone (das machen z.B. Landschaftsbauer usw. in solchen Regionen und Gehaltsklassen von sich aus). Zudem liegt dort meist kein brennbares Material auf dem Boden, da dies von den angestellten Gärtnern usw. entfernt wird. All das sind Faktoren, die einen erheblichen Einfluss haben!

Die Technologie der DEW ist durchaus spannend, wenn gleich noch einen recht großen Schritt von einer echten Einsetzbarkeit entfernt. Alle diese Technologien benötigen erheblichen Strombedarf und auch wenn es einsatzfähige Produkte gibt, sind diese meist anders, als man sich das so vorstellt. Die Laserwaffen z.B. brennen nur Löcher in das Ziel. Bei einer Rakete visiert man deshalb den Sprengkopf oder auch das Triebwerk an, um eine Explosion zu provozieren. Wenn man hingegen auf ein Gebäude schießen würde, würde es ein Loch geben und fertig. Was hat man also anvisiert oder wurde doch kein Laser oder doch keine Mikrowelle eingesetzt? Das für dieses Jahr angesetzte Programm untersucht die Möglichkeiten dieser Technologien für den Weltraumeinsatz. Da diese Apparate im Megawattbereich arbeiten müssen, die vergangenen Überlegungen dazu viel zu groß und sperrig waren, sowie andere Hindernisse im Weg standen, lag diese Überlegung einige Jahre in der Schublade. Nun hat sich die Technologie aber weiterentwickelt und potentielle Apparate könnten u.U. kleiner gestaltet werden. Also wird diese Idee noch einmal geprüft. Der Markt wächst in den kommenden Jahren (bis etwa 2027) von aktuell „nur“ rund 5,3 Milliarden US Dollar auf rund 13 Milliarden Dollar. Milliarden Dollar klingen viel, aber wir reden hier von einem ganzen internationalen Markt. Alleine die USA geben für Panzerfahrzeuge mehr als 20 Milliarden Dollar aus usw. International reden wir von einem Billionen-Markt. Dieser wird jedoch gerade erst angekratzt.

Sich kann und darf man Spekulieren ob die USA oder sonst wer nicht längst solche Systeme im Einsatz hat. Umso wichtiger wären dann aber die vorgebrachten Argumente. Diese sollten im Detail ausgearbeitet werden, BEVOR man sie präsentiert. Wenn ich behauptete Aliens hätten Maui angezündet und das mit denselben Argumenten versehen würde (natürlich stellenweise Angepasst), dann könnte man das auch als „legitime Spekulation“ betrachten. Es würde aber nichts dran ändern, dass die Wahrscheinlichkeit, dass meine Aliens-Brennen-Maui-Nieder-Theorie nicht zutrifft, enorm hoch ist. Ich würde mir bei solchen Dingen, gerade von der alternativen Szene deutlich mehr Recherche Arbeit und eine nüchterne Betrachtung wünschen.

**Beste Grüße: Guantana-MOHR**